

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet drei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 51 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder beträgt bei kleiner Schrift: die dreiwöchige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweiwöchige das Doppelte.

### K. Kreisgerichtshof Heilbronn.

Nachdem die Dienstliste der Schöffen und ihrer Ersatzmänner bei der Straf-Kammer des K. Kreisgerichtshofs für das Jahr 1871 gemäß Art. 55 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 13. März 1868 festgestellt ist, wird dieselbe hiemit veröffentlicht.

- A. Schöffen:**
- 1) **Albrecht**, Jakob, Weingärtner (Biedermonnsgasse),
  - 2) **Faber**, Hermann, Kaufmann,
  - 3) **Groß**, Karl August, Waldbornwirth,
  - 4) **Gentges**, Louis, Bierbrauer,
  - 5) **Lügelberger**, August, Kaufmann,
  - 6) **Meißner**, Christian Friedrich, Kaufmann,
  - 7) **Moser**, Karl, Kaufmann,
  - 8) **Münzinger**, F. M., Commencientrath,
  - 9) **v. Rauch**, Moriz, Fabrikant,
  - 10) **Schuster**, Karl Eduard, Hutmacher,
  - 11) **Schwarz**, Wilhelm, Oekonom von Sonthheim,
  - 12) **Wolf**, Gottlieb, Schultheiß von Klein,
  - 13) **Seeger**, Karl, Holzhändler von Murrhardt,
  - 14) **Häcker**, Karl, jun., Kaufmann von Kirchheim a/N,
  - 15) **Kreh**, Wilhelm, Oekonom von Lauffen,
  - 16) **Hölder**, Friedrich, Rentammann von Schwaigern,
- B. Ersatzmänner:**
- 1) **Salzer**, Friedrich, Maler,
  - 2) **Staudenmayer**, Gustav Adolph, Kaufm.,
  - 3) **Zehnder**, Karl, Rothgerber,
  - 4) **Zillhardt**, Karl, Werkmeister,
  - 5) **Strauß**, Friedrich August, Fabrikant von Vietigheim,
  - 6) **Doppfel**, Paul, Stiftungspfleger von Brackenheim,
  - 7) **Bauer**, Ph. Friedrich, Kunstmüller von Mühlacker,
  - 8) **Becoroni**, Stadtschultheiß in Neckarjulin.

Den 23. November 1870.

Direktor des K. Kreisgerichtshofs.  
Huber.

don den russischen Forderungen mit gewaffneter Hand entgegenzutreten wird, ist man doch durch dieselben natürlich sehr unangenehm berührt; und da nun die Menschen in solchen Fällen die Schuld immer lieber in Anderen, als in sich selbst suchen, kann es nicht überraschen, wenn bereits da und dort Stimmen laut geworden sind, welche Deutschland, oder wenigstens Preußen, für den Schritt Rußlands mitverantwortlich machen möchten. Wir werden indessen diesen Vorwurf mit großer Ruhe anhören können. Deutschland ist es ja nicht, welches die Lage geschaffen hat, die Rußland zu seinem Vergehen Gelegenheit bot; welches den Krieg mit Frankreich begonnen, welches nach seinem entscheidenden Siege den Abschluß des Friedens verhindert hat. Sondern die franz. Armahme und Raubsucht hat den schrecklichen Kampf entzündet, die französische Ueberhebung und Verblendung Deutschlands gerechte Friedensbedingungen zurückgewiesen. Wer aber am meisten dazu beigetragen hat, Frankreich hierin zu bestärken, das war England und Desireich. Stuart Mill hat es offen ausgesprochen, daß die englische Regierung durch ein einseitiges entschiedenes Wort, durch eine einzige männliche Erklärung, dem Ausbruch des Kriegs hätte vorbeugen können; und wir werden beifügen dürfen, daß auch die gegenwärtige französische Regierung ihren ausschließlichen Widerstand gegen einen von Deutschland annehmbaren Frieden schwerlich so lang fortgesetzt hätte, wenn sie nicht durch die thörichten Sympathien, welche nach Sedan dem französischen Volke von England aus entgegengebracht wurden, eine moralische, durch den ungemessenen Waffen- und Munitionserwerb eine materielle Unterstützung gefunden hätte, durch welche sie in ihren Täuschungen befestigt wurde. Was aber Desireich betrifft, so beginnt man vielleicht jetzt in Wien und in Pesth selbst nachgerade an der Zweckmäßigkeit der Haltung zu zweifeln, die man seit dem Prager Frieden gegen Deutschland angenommen hat. Die Mißgunst, mit der die östr. Regierung dem neuen deutschen Staat gegenüberstand, die Ernüchterung, die sie allen Gegnern desselben angebeihen ließ, die offenkundige Absicht, aus seiner Niederlage Vortheil zu ziehen, war ganz dazu angethan, den Kaiser der Franzosen zu seinem Angriff auf Deutschland zu ermuntern. Daß aber ein deutsch-französischer Krieg Rußland im Orient freien Raum schaffte, lag auf der Hand. Hoffen wir, daß die Erfahrungen, die man in England und in Desireich jetzt macht, die beiden Staaten darüber aufkläre, wo sie in Zukunft ihre natürlichen Bundesgenossen zu suchen haben; für den Augenblick ist Deutschland nicht in der Lage und würde auch keine Lust haben, die Kaspianen aus dem Feuer zu holen, in das Andere sie hineingelagt haben.

### Wahlsache.

Badnang den 26. Nov. Die Kundgebung der 27 Murrhardter Wähler im letzten Murrthalboten hat als Beweis, daß der Alp gewiden und freie Selbstbestimmung auch unter unsern Mitbürgern in Murrhardt eingeleitet ist, unter uns die freudigste Sympathie hervorgerufen. — Ehre diesen 27 freien unabhängigen Männern! Ihnen werden sich gewiß noch Viele ihrer Mitbürger anschließen. Sie vertreten mit uns die wahren Interessen des Bezirks, welche wir diesmal siegreich durchsetzen werden.

Viele Badnanger.

Badnang den 27. Nov. Da Herr Guttsbeißer Megeer vom Umgehörhof dießmal eine Candidatur zum Vorans abgelehnt hatte, so werden diejenigen Wähler, welche ihn wieder ihre Stimmen zuwenden wollten, ersucht, solche auf den Herrn Präsidenten Dillenius zu übertragen.

Mehrere Wähler.

\* Unter dem patriotischen Riedernachlaß von Max Schneckeburger, dem bis zum gegenwärtigen Krieg allgemein unbekanntem Dichter der „Wacht am Rhein“, der ein geborener Württemberger war, aber in der Schweiz sich niedergelassen hatte und auch dort starb, findet sich folgende, in Betreff seines Bekannthwerdens erst in gegenwärtiger der deutschen Einheit zustromender Zeit, besonders erwähnenswerthe letzte Bitte:

Wenn ich einmal sterben werde  
Weit von meinem Vaterland,  
Legt mich nicht in fremde Erde,  
Bringt mich nach dem heim'schen Strand,  
Meines Herzens Flamme lodert  
Einzig dir, Germania,  
Dum, wenn einst mein Leib vermodert  
Sei mein Staub den Vätern nah!

Wenn die Nebel dann zergehen  
Ob dem heil'gen deutschen Reich,  
Laß, o Gott, ihn auferstehen,  
Mienen Schatten still und bleich,  
Daß er seinen Blick erabe  
An dem herrlichen Gesicht,  
Nahig wiederkehr' zu Grabe,  
Harrend auf das Weltgericht!

### Land- & Volkswirtschaftliches.

**Gegen die Barbarei des Gänsestopfens** wendet sich abermals der württembergische Thierschutzverein und zwar dießmal besonders an die zur Beherrschung der Mode berufene Frauenwelt mit der angelegentlichen Fürbitte für die unglücklichsten aller Schlachtthiere, daß sie die welche Pasteten- und Würstmode aus ihrer Nähe als unheilige, heidnische, unästhetische, unmenschliche und unchristliche Quelle herzloser Tyrannei für immer entfernen und ihren Vornatral und ihr Interdikt auf die welche Gänseleber-Industrie und alles dessen, was damit zusammenhängt, legen.

**Die Frage der Salzbeigabe zum Futter** ist schon sehr oft Gegenstand der Erörterungen gewesen, allein immer noch herrschen in diesem Betreff viel Unklarheiten; namentlich wird von vielen kleineren Landwirthen dem Salze in der Viehhaltung nicht die Beachtung geschenkt, die es verdient. Unter welchen Umständen soll man Salz geben und wie viel? ist eine Frage, die fürlich in dem hannoverschen Land- und Forstwirtschaftlichen Vereinsblatt wie folgt beantwortet wurde: Salzfüttung ist da am Platze, wo das Thier

nicht ganz naturgemäß auf der Weide oder im Stalle vorzugsweise mit Heu ernährt wird. In Gegenden, wo die Natur an Salzarmuth leidet, oder wo im Stall salzarme Futtermittel verabreicht werden, wie z. B. Hülsenfrüchte, Mais, Weizen, Kartoffeln, Hafer, Weizenstroh, ist Salz zu geben; wogegen der reiche Gehalt an Salz in den Hübenblättern, Munkeln und Haferstroh, im Nothflecken eine besondere Salzfüttung so entbehrlich macht, wie bei der ausschließlichen Fütterung mit Wiesenheu, das genügendes Salz in sich beherbergt. Bei den verschiedenen Wässern die man zum Tränken verwendet, kommen große Differenzen in Betreff des Gehaltes an Salz vor, was bei der Entscheidung über Salzfüttung wohl zu beachten ist. — Unter einem Secklima gewinnt das Thier, abgesehen von dem größeren Salzgehalte der dortigen Pflanzen für seinen Organismus die nöthige Salzmenge. Wünschenswerth sind künstliche Salzgaben bei einem naturgemäß beschleunigten oder auch zu trägen Stoffwechsel z. B. in der Jugend und hohem Alter, ebenso bei geringerem Appetit; nothwendig ist aber das Salzen, wo bei träger Nüße und reichlicher Fütterung der Stoffwechsel verhältnismäßig zu wenig angeregt ist, wie dieß der Fall bei Mastvieh und Luruspferden, die ihre reichliche Nahrung durch Arbeit nicht gehörig umsetzen, so daß sich ein Uebermaß von Faserstoff, wie man zu sagen pflegt, ein dickes Blut bildet, aus welchem dann Stockungen, Congestionszustände, ja sogar Entzündungen sich ergeben. Zeigen sich Thiere als schlechte Fresser oder sollen sie ein schlechtes Futter verwerthen, ist das Futter durch Schmarogergebilde verdorben, so muß Salz gegeben werden. Im Sommer ist das Salz nützlicher als im Winter, weil es kühlend und eine größere Aufnahme von Wasser veranlaßt, das ebenfalls im Sommer für den Organismus nothwendig wird, weil es auch zur Abkühlung dient. Bei nasser Witterung, feuchtem Klima, wässrigem Futter ist einerseits wegen Unterdrückung der Hautthätigkeit andererseits wegen der größeren Zufuhr wässriger Stoffe mit Hilfe des Salzes die wässrige Ausscheidung durch die Nieren, deren Thätigkeit im Gegentheil zur Haut steht, zu fördern. — Was nun die Quantität anbetrißt, so lassen sich hierfür keine festen Zahlen aufstellen, denn nach dem oben Angeführten werden Alter, Dienstverwendung, Klima, Jahreszeit, Futterqualität und Quantität stets zu berücksichtigen sein. Die organische Chemie weist nach, daß die naturgemäßen Futterstoffe unserer pflanzenfress. Hausthiere stets  $\frac{1}{2}$  Voth Salz enthalten auf diejenige Heuermenge, welche man als Erhaltungsfutter für einen Centner lebenden Gewichtes einem Thiere gewöhnlich zuweist. Das Zweckmäßigste ist immer, das Salz auf das Futter zu geben. Gibt man das Salz allein, so ist zu befürchten, daß die örtliche Wirkung auf Magen und Darmkanal zu stark hervortrete. Für das richtige Maß in Zeit und Gewicht ist es freilich immer am besten, wenn man das Salz den Thieren zum beliebigen Genuße vorlegen kann.

### Fruchtpreise.

Mittelpreis per Zoll-Ctr.

Winnenden den 24. Nov. Kernen 6 fl. 54 fr. Dinkel 5 fl. 5 fr. Haber 4 fl. 34 fr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 30 fr. Mischling — fl. — fr., Roggen 1 fl. 42 fr., Ackerbohnen 1 fl. 52 fr., Weizen — fl. — fr. Linzen 3 fl. 12 fr. Weichkorn 1 fl. 36 fr. Wicken — fl. — fr., Kartoffeln 14—30 fr. 1 Pfd. Butter 26 fr. 1 Bund Stroh 14 fr. 1 Ctr. Heu — fl. — fr.

### Unterweissach. Nähmaschinen-Verkauf.

Am **Mittwoch den 7. Dez. d. J.**, Vormittags 10 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhause aus einer Ganntmasse die vorhandene Nähmaschine an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 28. Nov. 1870.

K. Amtsnotariat.  
Gall.

### Maubach. Geißel-Lieferung.

Die hiesige Gemeinde will ihren Bedarf an Brumentzeigel auf mehrere Jahre in Akford geben. Bietanten werden auf

**Mittwoch den 7. Dez. d. J.**

Vormittags 10 Uhr, zur Abstreichsüberhandlung höflich eingeladen.

Den 29. Nov. 1870.

K. K. Schultheißenamt.

### Fornsbach. Gläubiger Aufruf.

Karl Wahl, Bauer von Köchersberg, will nach Amerika reisen und hat mit seiner Ehefrau eine Vermögensabtheilung vorgenommen, es werden deshalb seine etwaigen Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen

innerhalb 6 Tagen

à dato bei unterzeichneter Stelle anzumelden, da solche später nicht mehr berücksichtigt werden können.

Den 26. November 1870.

Schultheißenamt.

### Schiffraim, Obz. Neichenberg. Geißel-Lieferung.

D Lieferung von

40 bis 50 Stück gebrochener Leichel, 13 $\frac{1}{2}$  Lana, 7" stark, frei bis Schiffraim geliefert, kommt am **Samstag den 3. Dezbr. d. J.**

Mittags 1 Uhr, im Hause des Ortsrechners Wolf dahier zum Accord, wozu Lusttragende hiemit eingeladen werden.

Den 28. Nov. 1870.

Schultheißenamt.

### Badnang. Näh-Unterricht.

Unterzeichnete ist von mehreren Seiten aufgefordert, Unterricht im Nähwesen zu geben. Würden nun noch weitere Mädchen wünschen, dem Unterricht beizuwohnen, so bitte ich, mich gefälligst in Kenntniß zu setzen.

Bürstenmacher Beck's Frau.

Badnang.

### Farren-Verkauf.

Einen 14 Monat alten, sehr schönen rothschweifigen, ächten Simmenthaler Schlag, hat zu verkaufen Gottlieb Zuna, Metzger.

### Für Husten-, Brust- und Lungenleidende.

Der weiße Brustshrup von **S. Leopold & Co. in Breslau**, ist ein vorzügliches und angenehmes Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Lungenentzündung und ähnlichen Hals-, Brust- und Lungenbeschwerden. Derselbe ist in Flaschen à 28 und 53 fr. stets vorräthig bei

**J. G. Winter** in Badnang.

### Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend, worunter Prachwerke mit Glockenspiel, Trommel- und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandoline, mit Cyperflöhen, u. s. w. Ferner:

### Spieldosen

von 2 bis 16 Stücken, worunter solche mit Recessaires, Cigarrenhaken, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handkuffkasten, Briefschweizer, Globus, Cigarrenetuis, Tabaks- und Zündholsdosen, Puppen, Arbeitsstischen, Klavieren, Portemonnaies, Papiermesser, Zische, Stühle — alles mit Kunst; ferner Thierschloßmücken. Etwa das Neueste emenicht!

**J. S. Keller in Bern** (Schweiz). Nur wer direct bezieht, erhält Keller'sche Werke.

### Verloosung.

Da die letztjährige Prämienvertheilung allgemein gute Aufnahme fand, so habe auch für diesen Winter wieder eine solche veranstaltet; jeder Käufer erhält je nach dem Betrage ein oder mehrere Prämiencheine. Ebenso findet auf dieseligen Wunsch eine Spieldosenverloosung statt, das Loos zu 1 Thaler, zwölf Loose 10 Thaler, Zeichnung Anfangs April. Preisliste werden mit dem Preiscuranten Jedermann franco zugelandt.

### Jeden Bandwurm

entfernt in 2 Stunden Schmerzlos  
Apotheker Bachr in Nubla.

# Kielingshausen. Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger und solider Viehwärter findet bis nächste Weihnachten bei gutem Lohn eine Stelle bei Hofsenswirth Schwaberer.

## Zur Beachtung.

Wer sich eine angenehme Unterhaltung bereiten will, der wähle sich einen **Psychographen** oder Seelensprecher, welcher durch menschlichen Magnetismus in Bewegung gebracht wird, und wodurch man sich mit abgesetzten Seelen, welche einem lieb und theuer sind, in Verbindung setzen und besprechen kann. Dieselben sind zu haben im Preise von 3 Rthlr. nebst Gebrauchsanweisungen bei **W. Falkenberg,** Frankfurt a. Ober, Nichtstr. Nr. 53.

## Der deutsche Bund des Jahres 1870.

Der württembergische „Staats-Anzeiger“ gibt heute eine ausführliche Auseinandersetzung der Verfassung des neuen Bundes, welche der demnach zu berufenden Ständeverammlung zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorgelegt werden wird. Der neue deutsche Bund soll am 1. Jan. 1871 in's Leben treten: er wird den bisherigen Nordbund und die süddeutschen Staaten umfassen. Der neue Bund gewährt ein gemeinsames deutsches Bürgerrecht mit der Befugnis zum festen Wohnsitz, zum Gewerbebetrieb, zu öffentlichen Aemtern, zur Erwerbung von Grundstücken, zur Erlangung des Staatsbürgerrechtes u. s. w. Der Beaufichtigung des Bundes und der Gesetzgebung desselben unterliegen folgende Gegenstände:

- 1) die Bestimmungen über Freizügigkeit, Heiraths- und Niederlassungs-Verhältnisse, Staatsbürgerrecht, Gewerbebetrieb und andere auf die Freiheit der wirtschaftlichen Bewegung sich beziehenden Berechtigungen; ferner über Colonisation und Auswanderung nach außerdeutschen Ländern;
  - 2) die Ordnung des Maß-, Münz- und Gewichtsystems, des Bankwesens, die Ausgabe von Papiergeld und Banknoten, die Erfindungspatente, der Schutz des geistigen Eigenthums;
  - 3) eine Reihe von Gegenständen, welche geeignet sind, die Rechts-Einheit unter dem deutschen Volke in den wichtigsten Beziehungen zu begründen; die gemeinschaftliche Gesetzgebung über Obligationenrecht, Handels- und Wechselrecht, Strafrecht, das gerichtliche Verfahren u. s. w.;
  - 4) der Schutz des deutschen Handels im Auslande, der deutschen Schifffahrt und die gemeinsame consularische Vertretung;
  - 5) die Zoll- und Handelsgesetzgebung mit Einschluß der dem Bunde gemeinschaftlichen Abgaben;
  - 6) die wichtigsten Verkehrsanstalten: Eisenbahnen, Post, Telegraphen, gemeinschaftliche Wasserstraßen;
  - 7) das Militärwesen und die Kriegsmarine;
  - 8) allgemeine Maßregeln der Medicinal- und Veterinär-Polizei;
  - 9) die Bestimmungen über die Presse, das Vereins- und das Versammlungsgesetz.
- Die Organe des Bundes sind die gleichen, wie sie in der bisherigen Verfassung des norddeutschen Bundes vorgesehen waren; es sind: der Bundesrath das Bundes-Präsidium (Preußen) und der Reichstag. Aus dem Bundes-

# B a n n u n g. Schuhwaaren-Empfehlung.

Herrenstiefel und Stiefeletten mit Doppellohlen, Filzstiefeln mit oder ohne Beflag, Filzpantoffeln, Kitt- und Lederstiefeln mit wollenem Futter, alle Sorten Filz- und Lederstiefeln für Mädchen und Kinder, Gummi-Galoshen

so wie  
große Filzstiefel für Herren,  
stets vorrätzig zu billigen Preisen bei

**David Stelzer**  
bei der Post.

## Brust- und Lungen-Krankheiten,

verbunden mit Herz-, Hals- oder Magenleiden heile ich durch meine außerordentl. erfolgreiche Methode, welche sich auf langjährige Erfahrung gründet, schnell und sicher. Auch besitze ich ein unerschöpfliches Mittel gegen die hartnäckigsten Flechten, Kopf- und Bartflechten, Schuppen, Hautausschläge und böartige Geschwüre. Erfolgt keine Heilung, zahle ich die Hälfte der Honorars wieder zurück. **Dr. Krug in Selmershausen a/Rhön.**

rathe werden ständige Ausschüsse gebildet 1) für das Landherren und die Festungen, 2) für das Seewesen, 3) für das Zoll- und Steuerwesen, 4) für Handel und Verkehr, 5) für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, 6) für Justizwesen, 7) für Rechnungswesen. In dem 1. Ausschusse wird Württemberg stets vertreten sein; ein weiterer Ausschuss wird gebildet für „auswärtige Vertretung“; in demselben werden die drei Königreiche (Württemberg, Sachsen, Bayern) vertreten sein. Württemberg wird demnach einen direkten Antheil an der Leitung der auswärtigen Politik gewinnen. Wir fügen hier gleich bei: Einerseits steht den Souveränen der einzelnen Bundesstaaten für ihre Staaten das Recht der diplomatischen Vertretung gegen außen und des Abschlusses von Verträgen mit anderen Staaten über Angelegenheiten, welche nicht zu der ausschließlichen Zuständigkeit des Bundes gehören, uneingeschränkt zu. — Das Präsidium, der Reichstag bleiben im Wesentlichen gestaltet, wie im norddeutschen Bund. — Im norddeutschen Bunde sind bereits einzelne Gegenstände der Gesetzgebung in Angriff genommen und erledigt worden; hierher gehört das gemeinsame deutsche Bürgerrecht, metrisches Maß und Gewicht, die Ausgabe von Banknoten, die Begründung der Rechts-Einheit. Diese Gesetzgebung des norddeutschen Bundes wird einen fördernden Einfluß auf die württemberg. Gesetzgebung in allen hier einschlägigen Richtungen ausüben. — Das Consulatwesen, die Vertretung des deutschen Handels ist für den deutschen Bund ein gemeinsames. Es gewährt dies einen nachdrücklichen Schutz für die im Auslande niedergelassenen Württemberger. — Der bisherige Zollverein bildet als unauflösbarer Zollbund eine Seite des deutschen Bundes. Die Erhebung und Verwaltung der Zölle bleibt jedem Bundesstaate innerhalb seines Gebietes überlassen. Gegenüber von den Verkehrsanstalten: Eisenbahnen, gemeinschaftliche Wasserstraßen, Post- und Telegraphenwesen ist die Stellung des Bundes verschieden. Die Verwaltung der Staats- und Privatbahnen innerhalb des Bundesgebietes wird durch die Bundesgesetzgebung an sich nicht berührt. Der Bund hat die Befugnis, im Wege der Gesetzgebung Linien für Bundeskriegszwecke zur Ausführung anzuordnen; sodann führt der Bund eine polizeiliche Aufsicht in gewissen Richtungen des Bau- und des Verkehrs der Eisenbahnen. Bei Post und Telegraphen behält Württemberg die eigene Verwaltung.

Bezüglich des Kriegswesens behält Württemberg seine eigene Militärverwaltung. Die württembergischen Truppen, als Theil des deutschen Bundesheeres, bilden ein in sich

geschlossenes Armeekorps mit eigenen Fahnen und Feldzeichen. S. Maj. der König ernannt alle Offiziere, den Corpscommandanten im Einvernehmen mit dem Bundesfeldherrn. Der König ist Oberbefehlshaber, bestimmt die Uniform und die Garnison für das Armeekorps, welches im eigenen Lande garnisonirt. Im Uebrigen sind theils die bestehenden Einrichtungen, theils die Einrichtungen des norddeutschen Bundes, theils die preussische Organisation bis auf Weiteres maßgebend. Die Friedenspräsenzstärke beträgt bis Ende 1871 Ein Prozent der Bevölkerung von 1867, für die spätere Zeit wird dieselbe im Wege der Bundesgesetzgebung festgestellt. Die Ersparnisse an dem festgesetzten Betrage von jährlichen 225 Tzl. für das Eine Prozent der Bevölkerung fallen der württ. Staatskasse anheim. — Die Erträge der Steuer aus Bier und Branntwein bleiben der württembergischen Staatskasse vorbehalten. — Gegen etwaige centralisirende Gelüste und darauf gerichtete Aenderungen der Bundesverfassung sind vollkommen sicherstellende Schranken gezogen. Neben einem Veto für 14 Stimmen ist folgende Bestimmung aufgenommen: „Diejenigen Vorschriften der Bundesverfassung, durch welche bestimmte Rechte einzelner Bundesstaaten in deren Verhältnis zur Gesamtheit festgestellt sind, können nur mit Zustimmung des berechtigten Bundesstaates abgeändert werden.“ — Diese Grundzüge werden genügen, um zu beweisen, in welchem ausgehobten Maße die Selbstständigkeit Württembergs in dem neuen Bunde gewahrt ist. „Württemberg“, heißt es am Schluß, „gewinnt entschieden mehr als es aufgibt, durch die Sicherung friedlicher Entwicklung, welche die Einigung Deutschlands für die Zukunft verbürgt, durch die ungestörte Theilnahme an so manchen gemeinsamen Einrichtungen, welche die Verkehrsbeziehungen mit den übrigen deutschen Staaten erleichtern und fördern, und es vermag durch seine Vertreter einzuwirken auf das staatliche Leben der deutschen Nation und auf die Weiterbildung der für das Wohlbefinden aller Glieder derselben wichtigen gemeinschaftlichen Einrichtungen und Anstalten.“

### Ämliche Nachrichten.

\* Die Fortwärtstelle in Unterweissach wurde dem Forstreferendar 1. Cl. Merk übertragen.

\* Die Umlage des Gebäubebauens ist für das Jahr 1871 auf fünf Kreuzer vom Hundert festgesetzt worden.

## Tages-Ereignisse.

### Vom Kriegsschauplatz.

Brüssel, 28. Nov. Eine Korrespondenz der Independance aus Tours bestätigt, daß die dortige Regierung bereits einen Seezug zur Verbindung mit Nordfrankreich und Belgien in Folge der deutschseits abgebrochenen Bahnverbindung organisiert. — Große Klagen über die Generale der französl. Westarmee. Alençon (16,000 Einw., 6 Meilen nördlich von Le Mans) ergab sich ohne Schwertstreich. — Glais-Bizoin vertritt in Tours die Friedenspartei; er will nach Versailles reisen und für Wahlen zur Konstituante dort und in Paris sprechen.

Tours, 27. Nov. Der hiesige Moniteur meldet, daß der Kommandirende der Loirearmee, um der drohenden Umgehung des linken Flügels durch bedeutende feindliche Streitkräfte vorzubeugen, sich genöthigt gesehen habe, eine Konzentration anzuordnen, durch welche die bisher auf dem äußersten linken Flügel befindlichen Korps näher an das Centrum herangezogen werden. In Folge dessen dürfte die Räumung Chateauduns erfolgen. Wenn diese Stadt vom äußersten linken Flügel besetzt war, so ist es sicher, daß die Truppen bei Dreux nicht zur Loirearmee gehörten.)

Brüssel, 29. Nov. Die Independance hat aus Tours den 28. Nov. folgendes Telegramm: Cremieux und Glais-Bizoin sind angeblich zur Anseinerung der Loirearmee abgereist. Der Kriegsminister legte mehrere Kommandanten wegen Unentschlossenheit ab.

Tours den 28. Nov. Französ. Regierungsnachrichten. Von der Loirearmee sind keine amtlichen Mittheilungen eingetroffen. Die Deutschen setzen ihre Bewegung auf Vendome zur Umgehung des linken franz. Flügels fort; sie haben Mamerz, St. Calais (Dep. Sarthe) besetzt und rücken auf St. Cosmes vor. Der Kommandant der Nationalgarde von St. Calais ist abgesetzt, weil er die Vertheidigung verhinderte. Eine preussische Abtheilung ist in Chateau Renault, 4 Meilen nördlich von Tours erschienen.

Versailles, 27. Nov. Die Festung La Fere im Norden hat nach zweitägiger Beschießung capitulirt mit 2000 Mann und etwa 70 Geschützen. — In der Nacht vom 26. zum 27. November heftiges Feuer der Forts in der Südfrent von Paris. — Bei den Recognoscirungsgeschäften vor Orleans am 24. Nov. stießen Brigaden des zehnten Corps auf das vorkämpfende französische zwanzigste Corps, warfen dasselbe auf Ladon und Mezières (bei Montargis) und brachten ihm nicht unbedeutliche Verluste bei; 146 Gefangene fielen in unsere Hände. Die seitige Verlust etwa 200 Mann. Am 26. Nov. gingen mehrere feindliche Compagnien gegen das 10. Corps vor, wurden abgewiesen, wobei sie allein 40 Tode liegen ließen; unter den Gefangenen befindet sich ein General. Die seitige Verlust 3 Offiziere, 13 Mann.

v. Podbielski.

Dijon, 27. Nov. Eine Recognoscirung am 26. Nov. ergab, daß Garibaldi mit seinem Corps von Passages im Anmarsch sei. Bei einbrechender Nacht wurden die Vorposten des Jülicher-Bataillons des 3. Regiments heftig angegriffen und vom Bataillon Unger aufgenommen. Dieses wies drei Angriffe auf fünf Schritte zurück. Der Feind stoh in Unordnung, warf Gepäd und Waffen fort. Heute am 27. Nov. ging ich mit drei

Brigaden zum Angriffe vor und erreichte die feindliche Artilleriegarde bei Passages durch Umgehung von Lombières. Der Feind verlor 300—400 Mann an Todten und Verwunden. Die seitige Verlust an beiden Tagen etwa 50 Mann. Menotti Garibaldi soll am 26. November commandirt haben.

Moreuil (bei Montdidier), 28. Nov. Gestern bis nach Eintritt der Dunkelheit siegreiche Schlacht der 1. Armee gegen die im Borrücken begriffene feindliche Nordarmee. Der an Zahl überlegene, gut bewaffnete Feind mit Verlust von mehreren tausend Mann gegen die Somme und auf seine verhaszte Stellung vor Amiens zurückgeworfen. Ein feindliches Marinebataillon vom 9. Infanterieregiment niedergeworfen. Eigener Verlust nicht unbedeutlich. Graf Wartenstleben.

Versailles den 28. Nov. (Difiziell.) Der König an die Königin in Berlin: Gestern siegreiches Treffen südlich von Amiens durch General Manteuffel mit einem Theile der ersten Armee. Einige tausend Mann feindlicher Verlust, 700 Gefangene, eine Mobilgardenfahne. Das 9. Infanterieregiment ritt ein Marinebataillon nieder. Unser Verlust nicht unbedeutend.

Versailles den 28. Nov. Difiziell. Prinz Friedrich Karl (Commandant der zweiten Armee) meldet: Am 28. Novbr. wurde das 10. Armeekorps durch bedeutend überlegene Streitkräfte des Gegners angegriffen. Es koncentrirte sich bei Beaune-la-Rolande (a. d. Straße von Vitteviere nach Ladon, 6 M. nördl. von Orleans), woselbst es sich siegreich behauptete und am Nachmittage in meinem Heise durch die 5. Division und 1. Kavalleriedivision unterstützt wurde. Unser Verlust etwa 1000 Mann, feindlicher Verlust sehr bedeutend, viele hundert Gefangene in unsern Händen. Der Kampf endete nach 5 Uhr. — Ferner ist von der ersten Armee die Meldung eingegangen: In Folge der siegreichen Schlacht am 27. wurde Amiens am 28. von General Goben besetzt.

Brüssel den 29. Nov. Die Independance veröffentlicht bereits Näheres von der Schlacht am Sonntag bei Amiens. Das Centrum der Franzosen war ein stark besetztes Lager, auf ihrem rechten Flügel Billiers-Brettonneux (an der Amiens-Heims-Eisenbahn), auf ihrem linken Flügel zwischen Aves-Dury. Manteuffel hatte sein Centrum in Moreuil (Straße Amiens-Compiègne). Bluttiger zehntägiger Kampf endete mit vollständiger Niederlage der Franzosen, die nur bei Dury sich behaupteten.

\* Dem Felddriefe eines Gefreiten beim 82. nordd. Inf.-Reg. und seit sechs Wochen auf Vorposten in Sedres bei Paris, entnimmt die Köln. Ztg.: „Wir lagen am 10. Nov. in einem elenden Gehölze im Mendoner Walde in der Nähe von Sedres als Unterstützung der Bayern auf Vorposten. Letztere eröffneten des Abends, als wir in der Reserve lagen, plötzlich ein heftiges Gewehrfeuer. Einer Patrouille, welche zur Untersuchung dieses vorausichtlichen Streites ausgesandt wurde, ergählten die Bayern ruhig, wir sollten ohne Sorge sein, die Franzosen seien auf ihr Kartoffelland gekommen, sie hätten die Franzosen ruhig Kartoffel graben lassen, und nachdem dieselben circa 10 Säcke ausgemacht, hätten sie den Feind vertrieben, um sich auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen und bequemen Wege in den Besitz der nöthigen Kartoffeln zu bringen.“

\* Seit dem am 6. Nov. erfolgten Wiedereinsturz des Ranteuiler Tunnels ist daselbst eine Bahn um den Berg herum gebaut worden, wodurch nun der Bahnbetrieb bis unmittelbar zu den vor Paris liegenden deutschen Truppen eröffnet werden konnte. Während bisher schon in Nogent l'Artaud, Chateau Thierry, Eprenay und sogar Chalons die Fracht entladen und auf gewöhnliche Fuhrwerke gebracht werden mußte, wodurch diese noch einen Marsch bis zu 4 Tagen zurücklegen hatten, werden künftig Truppen und Kriegsmaterial erst in Chelles, etwa 4 1/2 Stunden vor Paris, und Proviant in den vorhergehenden Stationen Lagny und Meaux (auf letzterer Station auch der für die württ. Division) entladen, was natürlich in allen Richtungen eine bedeutende Erleichterung ist.

Strasbourg im Nov. Die Belagerungsschäden für Strasbourg und Umgebung belaufen sich nach den Anmeldungen auf 50,774,126 Franks, und werden innerhalb 14 Tagen definitiv abgeschätzt sein; hierzu kommen für das Departement Niederrhein etwa 50 Millionen Requisitionen und Leistungen für Kriegszwecke, worüber die Kostenliquidationen noch im Gange sind. Weitere Requisitionen sind kürzlich in Schleifstadt, Hagenua und Zabern ausgeschrieben worden, weil bereits für die Verpflegung der deutschen Truppen bei der Rückkehr aus Frankreich Proviantsmagazine angelegt werden müssen.

### Deutschland.

Stuttgart den 28. Nov. Auf die Nachricht von dem Unterzeichnen der Verträge wegen Eintritts Württembergs in den neuen deutschen Bundesstaat haben viele Häuser unserer Stadt gestern geflaggt.

Stuttgart den 28. Nov. Sr. Maj. der König Carl hat gestern den Ordvananzoffizier des Königs von Preußen, Fürsten Lynar, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Preußen überbracht hat, in Audienz empfangen.

Stuttgart den 28. Nov. Am Samstag Nacht kamen in 2 Zügen gegen 1800 Kriegsgefangene von Diedenhofen (Thionville) unter preuß. Bedeckung, denen am Sonntag Nachmittag noch weitere 243 Mann folgten. Alle kamen nach Ulm.

Vom Neckar. (Auszuq aus einem Felddpostbrief eines württ. Soldaten.) Was die Landständswahl betrifft, so können wir uns nicht genug wundern, daß wie wir aus den Zeitungen, die wir manchmal bekommen, Meier und Schnellpreit, ersehen, auch noch von andern Männern zum Landstand nur die Rede sein kann, als von gut deutschen, die nichts anderes wollen als die ganze Einigung mit Preußen. Wir Soldaten — Württemberger und Bayern — sind schon lange mit unsern norddeutschen Kameraden gut gerinigt, und wir würden böse Gesichter machen, wenn wir nach Hause kommen und hören müßten, es seien Landstände gewählt worden, die nicht für diese Einigung seien. Ich will hoffen, daß Du, lieber Vater, und die Brüder und Vetter und Bekannten kein em Eure Stimme gebt von den Demokraten oder Volkspartei oder wie man es heißt, sondern nur einem gut deutschen Landstand, der die Einigung will, wie ja unser König selbst und auch der Kriegsminister. Es thut uns aber leid, daß wir unsere Stimmen für den Landstand nicht abgeben dürfen, die wären alle nur gut deutsch!

Göppingen den 25. Nov. Aus den

für den Louis Varel'schen Fabriken (Papierfabriken in Göttingen, Eislingen, Salach) ist gestern einhellig der Güternach, aber ohne die Fahrniß, 253,000 fl. erbeten worden. Für diese Summen werden sie, wenn sich binnen 15 Tagen die Pfandgläubiger ein höheres Angebot machen, in das Eigenthum des Verlagsbuchhändlers Eduard Hallberger in Stuttgart übergeben. Der Werth der Fahrniß wird auf etwa 30,000 fl. geschätzt; dagegen sollen sich die Kosten des Contiprozesses auf ungefähr 10,000 fl. belaufen.

Karlsruhe, den 26. Nov. Die Karlsruhe'ger Zeitung meldet aus Versailles vom 26. d. Mts.: Heute wurde eine Militärconvention zwischen dem Norddeutschen Bunde und Baden unterzeichnet. Durch dieselbe wird im Sinne der allmählichen Herbeiführung einer vollen Gemeinsamkeit der nationalen Wehrkräfte das badische Contingent unmittelbarer Bestandteil der deutschen Bundesbeziehungsweise preussischen Armee unter dem Befehl Sr. Maj. des Königs von Preußen und unter der einheitlichen Leitung und Verwaltung durch das Bundesbeziehungsweise königl. preussische Kriegsministerium. Die badischen Offiziere treten mit ihrem demaligen Range in das einheitliche Offizierscorps der vereinigten Armee über, die Angehörigen des Großherzogthums werden in den militärischen Angelegenheiten den preussischen Staatsangehörigen in allen Beziehungen gleichgestellt. Gegen Ueberlassung des nach der Bundesverfassung auf das badische Contingent fallenden Antheils der Bundesentnahmen für das Landheer übernimmt Preußen auf Rechnung des Bundes die sämmtlichen nach der Bundesverfassung Baden für das Bundeslandheer treffenden Leistungen.

Berlin, 25. Nov. Die preussische Regierung läßt jetzt das in Straßburg gefundene rothe Tuch zu neuen Hosen für die franz. Gefangenen verarbeiten, da die Bekleidung derselben schon sehr abgenutzt ist.

Berlin, 26. Nov. Das mit Württemberg unterschriebene Protokoll wurde heute dem Bundsrath mitgetheilt. Der Anschluß erfolgt wie mit Baden, Hessen, vorläufig ohne wesentliche Aenderungen. Post, Telegraphen bleiben in württembergischer Verwaltung nach Bundesgesetzgebung. Militärkonvention ähnlich wie mit Sachsen. Ersparnisse im Militärbudget sind dem württembergischen Antheil vorbehalten. (siehe oben.)

Berlin den 28. Nov. Der „Staatsanzeiger“ enthält den Bundesvertrag mit Bayern. Die Hauptbestimmung ist, daß die Art. 61-68 der Verfassung des Norddeutschen Bundes auf Bayern keine Anwendung finden. Bayern behält die selbstständige militärische Verwaltung unter der Militärhoheit des Königs von Bayern. Die Organisation und Formation des Militärs erfolgt in Uebereinstimmung mit den Normen des Bundesheeres. Der Bundesfeldherr hat das Recht und die Pflicht zu Inspektionen. Im Kriege haben die bayerischen Truppen dem Bundesfeldherrn unbedingt Gehorham zu leisten. Eine bezügliche Verpflichtung wird in den Jahneueid aufgenommen. — Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht gleichzeitig den Bundesvertrag und die Militärconvention mit Württemberg.

Schweiz.

Aus der Schweiz im Nov. Wie theuer ein Pferde-Dhr in der Schweiz zu

stehen kommt, ist aus einem Gerichtspruch ersichtlich, der dieser Tage gefällt wurde. Im Monat Mai wurde nämlich in Gsur dem Pferde des Commandanten Risch im Stalle am hellen Tage böshafter Weise ein Dhr abgeschlitten. Dieser Handlung angeklagt stand dieser Tage der in Gsur wohnende Schreiner Vecchi vor dem Cantonsgericht. Derselbe wurde auf Grund des Fingebeweises zu einem Jahr Zuchthaus, zu 400 Fr. Entschädigung an den Eigentümer des Pferdes und zu Tragung der Kosten verurtheilt.

England.

London den 26. Nov. Die russische Antwort auf die Depesche Lord Granville's traf hier gestern Morgen in früher Stunde auf der russischen Botschaft ein.

London, 28. Nov. Von Preußen wurde in der Pontus- (Schwarze Meer-) frage eine Konferenz der Garantemächte vorgeschlagen und dürfte eine solche voraussichtlich zu Stande kommen.

London den 29. Nov. Eine englische Antwortnote gieng nach Petersburg ab, sie ist versöhnlich, friedlich gehalten, spricht sich jedoch wieder prinzipiell gegen einseitige Traktatlösung aus.

Wahlfache.

Zur Abgeordnetenwahl. Gerade noch zur rechten Stunde, ehe das Württembergische Volk an die Wahlen tritt, gelangten die Verhandlungen über den Eintritt Württembergs in den deutschen Bund in die Öffentlichkeit.

Die Einigung Deutschlands, die lang ersehnte, ist endlich erreicht und daneben die Selbstständigkeit Württembergs in größtmöglicher Ausdehnung gewahrt worden.

Die Städte unseres Landes werden in den nächsten Wochen ihre Saucation zu dem neuen Einigungswerte zu ertheilen haben.

Wir fragen, kann ein Abgeordneter von der politischen Bergangenheit des Hrn. Nägele, der sich noch in seinem Programm vom 18. d. Mts. als grundsätzlicher Gegner der neuen öffentlichen Rechtsordnung Deutschlands erwiesen hat, der Vertreter unseres Bezirks sein?

Wir sagen nein! und abermals nein! Viele der früheren politischen Freunde des Hrn. Nägele, haben dieß selbst gefühlt, sie haben ihm wohlmeinend den Rath gegeben, zurückzutreten.

Herr Nägele scheint aber sich hiezu nicht entschließen zu können.

Er erklärte zwar öffentlich, daß er nicht Bewerber sei, gleichwohl aber reist er von Ort zu Ort bei Tag und bei Nacht, und sucht die spärlich versammelten Wähler von seiner Unentbehrlichkeit zu überzeugen, und den Gegenkandidaten als „Staatsbeamten“ zu verdächtigen.

Wir wollen Bramtencandidaturen im Allgemeinen das Wort nicht reden, die sonst gerechtfertigten Bedenken finden aber auf Herrn Dillenius keine Anwendung.

Er hat in seinen Verträgen mit anerkannter Offenheit die Unabhängigkeit seiner Berufs- und Lebens Stellung berührt und alle Bedenken der Wähler in dieser Beziehung gehoben.

Der Mann, der das Württembergische Verkehrsweisen nach Innen und Außen leitet, der in seiner dienstlichen Stellung dem Staatsapparat unmittelbar untersteht, der als eine europäische Autorität im Verkehr mit uns

Liebe zu seinem Vaterland wiederholte glänzende Berufungen ins Ausland abgelehnt hat, und der bei einem etwa eintretenden Conflit zwischen den Pflichten eines Abgeordneten und denen eines Staatsdieners ohne Gefährdung seiner Existenz aus dem Staatsdienst austreten kann, ein solcher Mann, sagen wir, ist unabhängiger als Herr Nägele, der sich wegen jeder mißliebigen Abstimmung den Lert lassen muß, und dem von seinen eigenen Anhängern im Bezirk der Vorwurf der Unentschiedenheit und des Schwankens seiner demokratischen Grundsätze gemacht wurde.

Herrn Dillenius kann auch der Vorwurf nicht treffen, daß er ökonomischen Vorteils halber, die Stelle eines Abgeordneten suche: sein Charakter bietet hiegegen genügende Garantie. Ueberdies hat er den entschiedenen Vorsatz, daß er in allen Fragen, welche zur ständigen Beurtheilung gelangen werden, vermöge seiner gründlichen wissenschaftlichen Bildung und seiner umfassenden Kenntnissen und Erfahrungen in allen Zweigen der Staatsverwaltung vor Vielen berufen ist, für einen Bezirk das Wort zu führen, dessen gewerbliche und volkwirtschaftliche Interessen im Allgemeinen einen besonders fähigen Fürsprecher in der Kammer und bei der Staatsregierung erfordern!

Welche Stellung würde da Herr Nägele im Schlepptau von einigen wenigen demokratischen Abgeordneten in der Kammer einnehmen?

Was kann mit ihm und durch ihn für den Bezirk erreicht und bezweckt werden?

Fühlt Herr Nägele nicht selbst, daß er in dieser raschlebigen Zeit mit seinen, wenn auch moderirten Grundsätzen von 1848 und 1849 nicht mehr der richtige Vertreter unseres Bezirkes sein kann?

In diesem Sinne fordern wir jeden, dem das Wohl des Landes und die Wohlfahrt unseres Bezirks am Herzen liegt, auf, seine Stimme dem Präsidenten Dillenius zu geben und so viel an ihm liegt, dazu beizutragen, daß sich für dessen schon jetzt gesicherte Erwählung eine glänzende Majorität ausspricht. Möchte jeder Wähler die Wichtigkeit seiner Abstimmung und die große Verantwortlichkeit derselben in seinem Gewissen ernst und reiflich erwägen und seine Entscheidung in der Sache frei und unabhängig treffen.

Land- & Volkswirtschaftliches.

Fruchtpreise.

Mittelpreis per Zoll-Ctr.

Heilbronn den 26. Novbr. Dinkel 5 fl. 38 kr. Gerste 4 fl. 57 kr. Haber 4 fl. 15 kr. Waizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr.

Ulm den 26. Novbr. Kernen 6 fl. 45 kr. Waizen 6 fl. 37 kr. Roggen 5 fl. 9 kr. Gerste 4 fl. 38 kr. Haber 5 fl. 6 kr.

Ravensburg den 26. Novbr. Korn — fl. — kr., Roggen 5 fl. 16 kr., Gerste 4 fl. 56 kr. Haber 5 fl. 3 kr.

Gestorben.

den 25. Nov. zu Tübingen D.A. Richter Weinland (früher D.A. Richter in Waiblingen), 51 J. alt;

den 27. Nov. zu Göttingen D. Amtmann A. D. Stockmayer (früher Oberamtmann in Badnang und Marbach), 74 J. alt.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 143.

Samstag den 3. Dezember 1870.

39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 34 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zwispaltige das Doppelte.

Maubach.

Teichel-Lieferung.

Die hiesige Gemeinde will ihren Bedarf an Brunnteeichel auf mehrere Jahre in Auford geben. Lieferanten werden auf

Mittwoch den 7. Dez. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

zur Abstreichverhandlung höflich eingeladen. Den 29. Nov. 1870.

A. A.

Schultheißenamt.

Badnang.

Farren-Verkauf.

Einen 14 Monat alten, sehr schönen rothschwedigen, ächten Simenthaler Schlag, hat zu verkaufen Gottlieb Jung, Metzger.

Dypenweiler.

Wagen-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Dienstag den 6. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

am Gasthaus z. Löwen in Badnang ein Bernerwägle und ein Handwägle; beide ganz neu.

Schmiedemeister Muz.

Badnang.

Malzextrakt, Malzchocolade, Malzbombons, Gummikugeln, Brustbombons, Isländischmoosbombons, weißer und schwarzer Brust-Syrup

empfehlen C. Weil zur untern Apotheke.

Eine eigene Stange.

ca. 7 Eimer haltend, in Eisen gebunden, hat zu verkaufen

C. Weismann.

Badnang.

Ein grauwollenes Halstuch

wurde von Traiteur Kurz bis zur Post verloren; der Finder wird ersucht, dasselbe bei der Redaktion abzugeben.

Badnang.

Gebrochene Erbsen & Linzen

reiner Waare, sowie Futtermehl bei Väcker Rinzer.

Badnang.

Woll-Waaren

habe in großer Auswahl auf Lager, und empfehle ich, um damit rasch zu räumen: eine sehr große Parthie Damen-Schwalz von 10 fr. an das Stück, Capuzen, Säuben, Kopf-Schwalz von 18 bis 30 fr. an das Stück, Flanellhemden von 2 fl. 30 fr. an das Stück, gestricke Tücher, Handschuhe, Cachenez, Kinderkittel, Kinderstrümpfe, Socken, Unterwämser, Unterleichen, Unterhosen weiß und farbig, Unterärmel, Strupfer, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel zu ganz billigen Preisen!

Zugleich empfehle mein reichhaltiges Lager von

Kinderspiel-Waaren

zu billigen Preisen, und sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

Louis Vogt.

Badnang.

Empfehlung.

Nachdem ich mein Lager in fertigen Herrenkleidern, als Ueberziehern zc. für die Winteraison aufs Beste eingerichtet, erlaube ich mir, solche zu möglichst billigen Preisen zu empfehlen.

Ebenso sind fertige Damenjacken, Paletots, sowie Regenmäntel billigt zu haben.

Schneidermeister Ha.

Badnang.

Bu bedeutend herabgesetzten Preisen

verkauft von heute an über die Weihnachtsfeiertage:

halbwollene Kleiderstoffe,

Tibet, Laftre und andere Wollenstoffe, Zis, Gosenzeug, Warchent, baumwollene, halbwollene und wollene Tücher, Wollwaaren, sowie Reste verschiedener Gattung weit unter dem Ankaufspreis und ladet hiezu freundlichst ein

L. W. Frucht.

Badnang.

Futterschneidmaschinen

für Handbetrieb neuester Konstruktion, mit Hebelgetrieb, welche alle früheren an leichtem Gang und Leistungsfähigkeit weit übertreffen, empfiehlt

F. Sorg, Schlosser.

Die Generale der französischen Armee.

Portaits im Kalender des Lehrer Stinkenden Boten für 1871. Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.